

nach Überschwemmungen sind ihre Gehäuse gar nicht selten auf den südlich und südöstlich von der Weinlache gelegenen Wiesen zu finden.

Die häufigsten Muscheln oder zweischaligen, kopflosen Weichtiere sind die Flußmuschel und die Teichmuschel. Geschützte Stellen in der Meise und auch im Queis bieten diesen hilflosen Tieren geeignete Schlupfwinkel. Die Flußperlmuschel mit Perlen ist im Queis und in der Wittig gefunden worden.

B. Pflanzen.

§ 64. **Allgemeines.** Wie der Tierwelt unserer Heimat, die in klimatischer Hinsicht ein Übergangsgebiet ist, charakteristische Formen fehlen, so sind solche auch in der Pflanzenwelt nicht vorhanden. Die Flora ist in der jetzigen geologischen Periode im wesentlichen sich gleich geblieben. Einige wenige Formen sind eingewandert (die Wittigblume [Rudbeckia], das kanadische Berufskraut, die Nachtkerze, das kleinblütige Springkraut), etliche andere sind dafür verschwunden; an der Meise und Weinlache kommen z. B. die Sibirische Schwertlilie und der Wasserhelm nicht mehr vor. Die schöneren Pflanzen haben Spaziergänger, die selteneren Botaniker ausgerottet. Mit dem Entstehen der Parkanlagen an den Abhängen des Weinberghauses verschwanden dort das Wanzennabekraut, die Blüten schraube und die stengellose Eberwurz.

I. Phanerogamen.

1. Gymnospermen.

§ 65. **Nadelhölzer** sind in ganzen Beständen zu finden. Während die Landeskrone überwiegend Laubholz trägt, ist auf den zauer-nicker Bergen Nadelholz vorherrschend, ebenso auf anderen Anhöhen der nächsten Umgegend und in der ganzen Görlitzer Heide. In dieser ist der am meisten vertretene Nadelholzbaum die gemeine Kiefer; auf etwas weniger sandigem Boden wächst die Fichte. Die Berg- oder Krummholzkiefer findet sich ziemlich zahlreich in den Torfmooren bei Kohnfurt. Die Edeltanne, die kälteren Boden liebt, hat an Gebirgsbächen den passendsten Standort; in unserem Gebiet ist sie vereinzelt in der Heide. Die Lärche, die im Winter ihre Nadeln verliert, sieht man nicht in größeren Beständen, sondern nur vereinzelt und zur Einfassung von Waldwegen verwendet. Von Fremdlingen finden wir die aus Nordamerika stammende Weymouthskiefer in